35. Jahrg. ✻ BERLIN, 5. Januar 1909. ✻ No. 1.

PHOTOGRAPHISCHES WOCHENBLATT

Redigirt von J. GAEDICKE,
Berlin W. 10.

Inhalts-Verzeichnis

An unsere Leser 1
Der Flachfilm und seine Behandlung 2
In good spirits 4
Repertorium: Haltbarkeit des verwitterten Natriumsulfits 5
Ein Kinematographen-Skandal 5
Bei der Redaktion eingegangen 6
Geschäftliches 6
Bücherschau 7
Unterrichtswesen 8

Das Photographische Wochenblatt erscheint wöchentlich Dienstags.
Jährlich viele Kunstbeilagen.

Bezugsbedingungen: Bezugspreis für In- und Ausland: Mk. 10 das Jahr Mk. 5 das Halbjahr, Mk. 2,50 das Vierteljahr. **Abonnements, die nicht 14 Tage vor dem Ablauf des Quartals abbestellt werden, gelten als stillschweigend weiterlaufend.**
Anzeigen: die gespaltene Petitzeile 30 Pf., Arbeitsmarkt 20 Pf. **Daueranoncen** mit entsprechendem Rabatt.
Sämtliche Anzeigen werden im „Offerten-Blatt“ (erscheint am 1. und 15. jeden Monats) **gratis aufgenommen.**
Anzeigen sind bis Sonnabend Abend an den **Verlag, Berlin W., Bendlerstr. 13** oder an die Druckerei von Bajanz & Studer, Berlin S., Alte Jacobstr. 84 einzusenden.
Verlag und Redaktion von J. Gaedicke, Berlin W., Bendlerstr. 13.

Man abonnirt bei der Geschäftsstelle Berlin W., Bendlerstr. 13 oder bei der Post (Post-Zeitungsliste alphabetisch eingeordnet).
Commissions-Verlag für den Buchhandel: Ed. Heinrich Mayer, Leipzig.



An unsere Leser!

Indem wir heute in unseren 35. Jahrgang eintreten, werfen wir einen Rückblick über das verflossene Jahr. Es ist wohl kein Amateur, kein Fachphotograph, kein Händler und kein Fabrikant, der nicht durch die allgemeine geschäftliche Depression in Mitleidenschaft gezogen worden wäre und sei es nur durch den teuren Geldstand. Es war die amerikanische Geschäftskrise, von der diese Depression ihren Ausgang genommen hatte. Die Krise wurde zwar durch das Grosskapital rasch oberflächlich verdeckt, aber es verblieb im Körper des Geschäftslebens ein schleichendes Siechtum zurück, wovon er sich nur langsam erholen kann. Es machen sich allerdings schon seit den letzten Monaten Zeichen einer Gesundung bemerkbar, und die Lehren der überstandenen schweren Zeit sind nicht fruchtlos geblieben. Im Allgemeinen gilt es, dass sich auch die ältesten Geschäfte jetzt auf den Standpunkt eines neugegründeten Unternehmens stellen und sozusagen von vorn anfangen müssen mit dem ganzen Geschäftseifer und den Mitteln einer Neugründung, nachdem im letzten Jahre alles Faule fortgeschnitten wurde.

Wir dürfen demnach hoffen, dass wir im neuen Jahre zu einem gesunden Aufschwung kommen werden, der uns in allmähligem Fortschritt wieder auf die frühere Höhe führen wird. Die wirtschaftlichen Kämpfe werden endlich auf den Standpunkt eines allseitig befriedigenden Ausgleichs gelangen, der Oel auf die Wogen der Beunruhigungen des letzten Jahres giesst, wenn bei allen Beteiligten ein guter Wille angenommen werden darf. Demnach erhoffen wir und wünschen unseren Lesern

ein glückliches Neujahr.

Die Redaktion.

Der Flachfilm und seine Behandlung.

Von J. Joé.

Alljährlich, wenn die Reisezeit herankommt, wird die Frage nach einem zuverlässigen Ersatz der schweren und doch so leicht zerbrechlichen Platten in den Fachblättern eingehend verhandelt.

Wie auch auf anderen Gebieten, so gehen auch hier die Ansichten ausserordentlich auseinander und nicht selten macht sich auch Mangel an ausreichenden Kenntnissen über das in Betracht kommende Thema bemerklich. Es ist daher schwierig sich ein Urteil auf Grund dieser Diskussionen zu bilden, aber eben so schwierig ist es über dieses Thema einen kurzen informirenden Ueberblick zu geben.

Der beste Ersatz für die Glasplatte ist zweifelsohne der Film und zwar wie die langjährigen Erfahrungen gezeigt haben, der Celluloidfilm. Er besitzt die gewünschte Strukturfreiheit, Durchsicht, und Widerstandsfähigkeit gegen die zur Verwendung kommenden Bäder. Um aber die Glasplatte nach jeder Hinsicht zu ersetzen, muss er sich annähernd wie eine solche behandeln lassen können, und dies ist im vollen Umfang nur beim Planfilm möglich.

Planfilms werden gewöhnlich um ein gutes Planliegen bei der Belichtung zu ermöglichen, aus ziemlich dicken Celluloidblättern hergestellt. Absolut notwendig ist das indessen keineswegs, sondern man kann auch ganz dünne Films für diesen Zweck verwenden, wenn man nur eine geeignete Vorrichtung besitzt, welche ein genügendes Planliegen während der Belichtung garantirt. Es ist daher leicht zu verstehen, dass die Photographie mit Flachfilms sehr abhängig ist von den geeigneten Vorrichtungen zum Flachhalten der Films beim Belichten.

Diese waren bekanntlich bei der Einführung der Flachfilms äusserst mangelhaft und man war sehr oft gezwungen sich selbst solche Einrichtungen für den Gebrauch der Films in Kassetten herzustellen, was natürlich die Begeisterung für das an und für sich praktische Material erheblich dämpfte. Die praktischen Amerikaner waren es, die hier Wandel schafften, indem sie relative dünne Films mit Blechklammern auf schwarze Kartonstücke entsprechender Grösse befestigten und als Kodoid-Platten in den Handel brachten.

So lange indessen die Verwendung von Planfilms an den Gebrauch gewöhnlicher Doppelkassetten gebunden war, konnte der Planfilm trotz seiner unbestrittenen vielfachen Vorzüge nicht mit dem Rollfilm konkurriren, weil die voluminösen Kassetten stets ein wesentliches Hinderniss bildeten und die Anzahl der zu machenden Aufnahmen allzusehr einschränkten.

Diese Erkenntnis gab nun sehr bald Veranlassung dazu eine Vorrichtung zu ersinnen, die es gestattete eine beliebige Anzahl von Planfilms hintereinander ohne Benutzung einer Dunkelkammer belichten zu können. Der Rollfilm mit Tageslichtwechselung wurde hierfür vorbildlich und führte zur Erfindung des sogenannten Vidilfilms und des Blattrollfilm.

Beide Filmarten müssen als Planfilms angesehen werden, da sie den hierangestellten Bedingungen entsprechen. Der Umstand, dass sie vor der Belichtung und nach derselben gerollt erscheinen, ändert hieran nichts, da jeder Film für sich allein ist und mit den andern kein zusammenhängendes Band bildet. Ausserdem bietet aber auch speziell der Vidilfilm die Möglichkeit der Bildeinstellung mit Hilfe des vom Aufnahmeobjektiv entworfenen Bildes und zwar für jeden einzelnen Film, was meist für Planfilms als eine Forderung gilt.

Wie aber beim Vidil- und Blattrollfilm die Spuleneinrichtung, so wurde in der

Folge die Kassette zur Tageslichtwechselung von Flachfilms vorbildlich. Man stellte einfach aus dünnem schwarzen Karton kassettenartige Vorrichtungen her, die je einen einzelnen Film enthielten Diese Vorrichtungen nennt man heute allgemein »Filmpackungen«.

Sämtliche Filmpackungen bedürfen natürlich eines besonderen Mittels um in der Kamera exponirt werden zu können. Die hierzu benutzten Vorrichtungen sind verschieden und unterscheiden sich leicht von einander. Einige davon, so der Adapter der »Hemera-Packung« und der »Zeiss - Packung« sowie der »Reicka-Adapter« besitzen eine eigene Visirscheibe, so dass das Bild jedesmal genau eingestellt werden kann. Bei den kassenartigen Adaptern der »Agfa-Filmpackung« und der »Premo-Filmpackung« geschieht dagegen die Einstellung mittels der der Kamera zugehörigen Mattscheibe.

Bei der Hemera-, Zeiss- und Reicka-Packung verbleibt der Film auch nach seiner Belichtung in der Packung, während er bei der Agfapackung in dem kassettenartigen Sammelraum untergebracht wird. Dasselbe ist auch beim Premofilm der Fall. Von den Packungen lassen sich die der Agfa- und die Reickapackungen wiederholt verwenden und es können namentlich für die letzteren jede beliebigen entsprechend grossen Films benutzt werden, was vorteilhaft ist. Für die Agfapackung müssen indessen spezielle Films benutzt werden.

Weil Films fast ausschliesslich bei Handkameras verwendet werden, ist die bei ihrer Herstellung verwendete Bromsilbergelatineemulsion meist hochempfindlich bis höchstempfindlich, auch findet man oft orthochromatische Emulsionen angewendet. Nun neigen aber sehr hoch empfindliche Emulsionen und zuweilen auch orthochromatische bei längerer Aufbewahrung der damit hergestellten Schichten zu chemischem Schleier. Dies muss aber bei einem Material, das viel weniger indifferent ist als Glas in entsprechend höherem Maasse der Fall sein. Daher kann die Haltbarkeit der Celluloidfilms keine so grosse sein wie diejenige von Platten und ist auch tatsächlich eine sehr wesentlich geringere. Daher soll man Films niemals allzulange aufbewahren und solche, deren Alter man nicht genau kennt, vor der Verwendung einer Prüfung auf Schleierfreiheit hin unterziehen.

Zweckmässig erscheint es stets, beim Entwickeln von Films solche Entwickler zu verwenden, die ein grösseres Quantum Bromkaliumlösung vertragen ohne an Energie oder Modulationsfähigkeit wesentlich zu verlieren. Man erhält dann bei voller Ausnutzung der Entwicklerenergie stets, auch bei älteren Films genügend schleierfreie Negative und braucht die Expositionszeit nicht zu ändern.

Planfilms lassen sich meistens ebenso leicht wie Platten entwickeln, selbst die relativ sehr dünnen. Bei den letzteren muss man indessen zwischen den gewöhnlichen und den »nichtrollenden« (non curling) unterscheiden. Erstere liegen oft nicht plan im Entwickler, sondern zeigen Neigung zum Rollen. Um hier eine gute und glatte Entwicklung zu erzielen, kann man sich zweckmässig eines sogenannten Filmspanners bedienen, der sich beim Entwickeln und Fixiren als sehr zweckmässig erweist.

Die nichtrollenden Films besitzen auf der Rückseite eine gleichfalls quellbare Schicht, so dass hierdurch jede Spannung aufgehoben und der Film nach genügender Durchfeuchtung flach wie ein Stück nasses Papier liegt.

In good spirits.

Nachdruck verboten.

Unser englischer Korrespondent schreibt uns:

Leider ist der grösste Teil der Deutschen und der Photographen vieler anderer Länder noch nicht derart auf der Höhe ihrer Kunst, dass sie bestimmte Regeln befolgen, die von den grossen Pariser Photographen z. B. durchweg befolgt werden. Der berühmte Stebbing, Reutlinger und andere, machen sich geradezu einen Trick daraus, speziell Damen zurückzuweisen, indem sie erklären, die Damen seien heute nicht gut disponirt, das Bild werde nicht so gut ausfallen usw. Allerdings muss der Photograph etwas Psychologe sein, und nicht nur stumpfsinnig drauflosphotographiren.

Wie man sich denken kann, handelt es sich dabei speziell um das Photographiren von Damen, obgleich Kinder und Herren nicht gänzlich aus dem „Fall" auszuschliessen sind. Immerhin sind bei Damen allerlei natürliche körperliche Vorgänge in Betracht zu ziehen, allerlei kleine Leiden, Aerger, Ueberanstrengung etc., die viel eher dem Gesicht einen veränderten Ausdruck geben, als dies beim Mann möglich ist. Speziell der Teint, die Lebendigkeit und der Ausdruck der Augen ist dann ein gänzlich verschiedener. „Die Photographie ist doch schwarz", heisst es dann. Ja wohl, rote Backen erscheinen nicht darauf! Aber die Photographie gibt den Gesamtgesichtsausdruck wieder, wie er gerade ist, und matter Teint und eine schlaflose Nacht werfen einen Schleier über das Gesicht, verunschönen es, sodass der Eindruck von der Platte festgehalten wird. Der Ausdruck des Gesichts auf dem Bild wird schon ein anderer, wenn das Gesicht günstig gepudert, oder wenn es glänzend rot ist. Tatsächlich sollte der Photograph einem Gesicht ansehen, ob seine Trägerin an diesem Tage gut disponirt ist, oder ob sie durch irgend welche Linien im Gesicht oder unter den Augen die Berechtigung bringt, dass sie vorteilhaftere Tage als gerade diesen habe. Vor allen Dingen muss das Gesicht „ausgeruht" aussehen. Ich habe es bei einem grossen französischen Prinzipal erlebt, dass die Damen sich zwei und drei mal wegschicken liessen, ja, mein Prinzipal hatte gerade dadurch einen ungeheuren Zulauf. Man rühmte seine Bilder als geschmeichelt: tatsächlich aber versteht er es nur, alle Lichtseiten der zu photographirenden Person zu berücksichtigen.

Sodann ist es sehr unvorteilhaft, wenn Damen ein ganz neues Kleid zum Photographiren wählen. Das neue Kleid ist immer steif und kalt, hat sich in keiner Weise nach der Form des Körpers gelegt und erscheint auf dem Bild leblos, ausdruckslos, steif. Sehr vorteilhaft dagegen ist das Umlegen einer Feder-Boa, besonders bei Brustbildern mit geschlossenen, dunklen Kleidern, und noch mehr bei Kniestücken. Ein Spitzenshawl, Schleiergewebe etc. willkürlich um die Büste drapirt, wirkt immer gut und hebt die Lebhaftigkeit des Gesichtsausdruckes, selbst bei älteren Damen. Auch ein aufgespannter Sonnenschirm oder Fächer, hinter dem Haupt plazirt, ist von guter Wirkung. Alles das aber erst dann, wenn die zu Photographirende sich wirklich gesundheitlich in jeder Weise „in good spirits" befindet.

A. D.

REPERTORIUM

Haltbarkeit des verwitterten Natriumsulfits. Professor Namias schreibt darüber in Progresso Fotografico, dass er schon vor einigen Jahren auf die Verunreinigung des wasserfreien Natriumsulfits durch Natriumsulfat aufmerksam gemacht habe. Er schreibt das zum Teil der Oxydation zu, die bei der Fabrikation eintritt, und zum Teil der Wasseranziehung des Salzes, bei welcher Gelegenheit es besonders zur Oxydation geneigt ist, wenn es an freier Luft liegt. Der Verfasser hat es daher stets vermieden, in seinen Vorschriften das wasserfreie Salz zu empfehlen. Es erschien ihm jedoch interessant, zu ermitteln, wie sich das kristallisirte Natriumsulfit verhält, wenn man es ohne jede besondere Vorsicht in einem Papierbeutel aufbewahrt. Der Verfasser verwendete zu dem Versuch ein gutes kristallisirtes Natriumsulfit, das 47 % reines wasserfreies Natriumsulfit enthielt. Er bewahrte das Salz auf in einem Papierbeutel in einem Schrank, der in einem trocknen Raum stand, der in den Wintermonaten geheizt wurde.

Unter diesen Verhältnissen verwitterte das Salz nach und nach, so dass es nach 10 Monaten in ein weisses Pulver zerfallen war.

Man hätte nun glauben können, dass sich das Salz zum grössten Teil oxydirt und in Sulfat verwandelt hätte. Die Analyse ergab indessen, dass es der Zusammensetzung eines gewöhnlichen wasserfreien Sulfits beinahe entsprach, denn es enthielt 85 % reinen wasserfreien Sulfits.

Es folgt daraus, dass ein völlig verwittertes Natriumsulfit durchaus nicht immer unbrauchbar zu sein braucht, wiewohl das durch äussere Veranlassungen wohl eintreten kann. Nur die Analyse kann darüber Aufschluss geben.

Man kann sich davon überzeugen, dass das verwitterte Präparat noch eine bedeutende Menge Sulfit enthält, wenn man auf eine kleine Menge des Pulvers einen Tropfen konzentrirte Salzsäure setzt. Wenn dabei ein starkes Aufbrausen durch Entwicklung von schwefliger Säure stattfindet, die man leicht an ihrem stechenden Geruch erkennt, so ist das ein Zeichen, dass in dem verwitterten Präparat noch Sulfit in grösserer Menge enthalten ist.

(Photo Revue, 27. Dezember 08, S. 203.)

Ein Kinematographen-Skandal. Eine Sache von empörender Grausamkeit gegen ein Pferd wurde vor kurzem in Lorient gegen eine Kinematographen-Gesellschaft entschieden, die eine Spezialität daraus macht, dramatische Szenen darzustellen. Die Gesellschaft nahm zur Darstellung eine Szenerie an, worin die Episode vorkommt, dass sich ein Pferd in einen Abgrund stürzt, und einige Angestellte der Gesellschaft wurden beauftragt, ein Bild von einer solchen Szene herzustellen. Die Männer schirrten ein Pferd in ein leichtes zweirädriges Fuhrwerk und trieben es gegen den Rand einer Klippe von 100 Meter Höhe, dann peitschten sie es, bis es in der Angst davonlief und sich über die Klippe herabstürzte, während ein Operateur die Szene mit einem Kinematographen aufnahm. Der Photograph wurde freigesprochen, während die anderen Beteiligten zu je 12 Mark Strafe verurteilt wurden; das ist die höchste Strafe die das französische Gesetz gegen Tierquälerei zulässt. Die Gesellschaft wurde in die Kosten verurteilt. Die Sache bedarf keines Kommentars. (Brit. Journ. 13. Nov. 08, S. 877.)



Tropenreise. S. H. der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg unternahm in den Jahren 1907-8 eine ausgedehnte Kolonial-Expedition, deren Erfolg im allgemeinen zu bekannt ist, um darauf näher einzugehen. Neben topographischen Aufnahmen und wichtigen wissenschaftlichen Ergründungen hat die Expedition besonders reichliches photographisches Material gesammelt, welches nicht unwesentlich dazu beiträgt, die wissenschaftlichen Forschungen zu erläutern, zum Teil auch verständlicher zu machen. Der kürzlich in Berlin stattgefundene Vortrag S. H. des Herzogs Adolf Friedrich über das Resultat seiner Expedition, welchem u a auch das deutsche Kronprinzenpaar und S. H der Grossherzog von Sachen-Weimar beiwohnten und welchen Lichtbilder-Projektionen von Originalaufnahmen der Expedition begleiteten, hat einen Beweis mehr für die Wichtigkeit der Photographie im Dienste der Wissenschaft, der Völkerkunde und der Erforschungen der kolonialen Gebiete erbracht. Ein solcher Vortrag ohne Lichtbilder-Erläuterung hätte nicht zur Hälfte das Interesse erweckt, dem er tatsächlich begegnet ist. Sämmtliche vorgeführten Aufnahmen sind mit den Objektiven und Apparaten einer unserer ersten optischen Firmen hergestellt worden. Wie S. H. der Herzog Adolf Friedrich in seinem Vortrage ausdrücklich erwähnte, nämlich mit denen der Firma Voigtländer & Sohn, A.-G. in Braunschweig. Es wurden während der ca. 1½ Jahre langen Expedition neben der bekannten Voigtländer-Spiegel-Reflex-Kamera, deren Eigenschaften nach dem heutigen Stande der Kamera-Technik auf der Höhe stehen, die von der Firma ebenfalls hergestellten Klapp- und Heliar-Kameras, Prismen-Binocles etc. verwendet. Sämtliche Artikel haben sich auf das vorzüglichste bewährt und allen Anforderungen des Tropen-Klimas während dieser langen Zeit Stand gehalten.

Um nun die Fabrikationsweise der Instrumente, deren Wert man im Laufe der Expedition zu beurteilen verstand, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, hat S. H. der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg gelegentlich des Geburtstages seines Bruders S. H. Herzog Regent Johann Albrecht von Braunschweig, der Firma Voigtländer & Sohn einen längeren Besuch abgestattet. S. H., welche das grösste Interesse für alle modernen Einrichtungen zeigte, liess sich eingehend über die Fabrikationsmethoden, die Maschinen für die Bearbeitung der einzelnen Teile, das verwendete Material etc, Bericht erstatten.

Es dürfte nun allgemein interessiren zu erfahren, dass die während der Expedition gebrauchten Kameras und Instrumente in dem Zustande, wie sie die Expedition zurückbrachte, auf der Dresdener photographischen Weltausstellung 1909 zur Ausstellung gelangen werden, damit sich die Besucher aus eigener Anschauung ein Urteil über die Solidität und Präzisions-Arbeit der Voigtländer-Fabrikate bilden können.



Die Firma Joh. Sachs & Co. in Berlin teilt uns mit, dass sie die Generalvertretung ihres Fabrikates, der Sachs-Platten für Oesterreich der bekannten Firma Bernhard Wachtl in Wien übertragen habe.

Der Inhaber der Graphischen Kunstanstalt Georg Alpers jun., Hannover, ist zum Hoflieferanten des Fürsten zu Schaumburg-Lippe ernannt.



Bücherschau

Photographischer Notizkalender von Dr. F. Stolze 1909, (Wilh. Knapp, Halle a. S) 14 Jahrgang. Die Zahl der Re epte ist in diesem Jahrgang auf 110 Seiten mit 253 Einzelnummern gestiegen. Durch diese Rezepte und Anweisungen sowie durch die vielen Tabellen ist das Buch ein trefflicher Ratgeber.

Kolloidchemie und Photographie von Dr. Lüppo Cramer (Dresden, Theod. Steinkopff 1908) Wie eine historische Einleitung zu diesem Buche erscheint ein anderes Buch des Verfassers, das in demselben Verlage erschienen ist und das wir auf Seite 189 des vorigen Jahrganges besprochen haben, nämlich: Kolloïdes Silber und die Photohaloïde, eine neue Uebersetzung der älteren Arbeiten von Carey Lea. Das vorliegende Buch stellt nun die Anwendung der Kolloïdchemie, die sich erst in letzter Zeit zu einem wichtigen Wissenszweig entwickelt hat, auf die Photographie systematisch zusammen und verzeichnet hier seine Studien in dieser Richtung, die uns der Lösung der dunklen photographischen Probleme erheblich näher gebracht haben.

Lebensbilder aus der Tierwelt von H. Meerwarth (R. Voigtländer's Verlag Leipzig 1908). Das Buch ist entstanden aus dem Preisausschreiben des Verlages, was sich um Aufnahmen freilebender Tiere drehte. Die verhältnismässig kleine Zahl der eingegangenen Bilder sind durch andere ergänzt und von dem Verfasser mit sehr anregenden Texten begleitet worden. Es ist zu bedauern, dass unsere Amateure den Aufnahmen lebender Tiere so wenig Interesse entgegenbringen. Das mag aber darin liegen, dass solche Aufnahme ausser der grossen Mühe enorm viel Zeit beanspruchen und diese ist den meisten sehr knapp bemessen.

Les Produits chimiques purs en Photographie, leur necessité, leur emploi, leur contrôlle von Dr. Camille Poulenc (Paris Charles Mendel). Das Buch gibt für alle in der Photographie gebräuchlichen Chemikalien die Eigenschaften, die Prüfung auf Reinheit und die Verwendung in der Photographie an und ist daher von unbestreitbarem Nutzen für alle, die sich mit Photographie beschäftigen und nicht Fachchemiker sind.

Aide-Memoire Pratique de Photographie von L. P. Clerc (Paris, J. B. Baillière et Fils 1908) Der Verfasser hat dieses Lehrbuch der Photographie aus seiner praktischen Lehrtätigkeit heraus geschrieben und hat darin grossen Wert auf die leichtfassliche Darstellung der photographischen Optik gelegt. Er behandelt darin auch das Arbeiten mit Autochromplatten.

La Photographie par G. Chicandard (Paris Octave Doin & Fils 1909). Das Buch ist der erste Band eines grossartig geplanten Werkes: Encyclopédie scientifique (Direktion Dr. Toulouse), Unterabteilung: Bibliothéque de Photographie (Direktion von A. Seyewetz, Sous Directeur de l'école de chimie industrielle de Lyon). Der erste Teil des Buches ist historisch und behandelt die einzelnen Gegenstände nach dem Dezimalsystem geordnet. Der zweite Teil ist ein erklärendes Wörterbuch aller in der Photographie vorkommenden Ausdrücke, das davon Definitionen gibt und bei Präparaten ihre wesentlichen Eigenschaften. Diesem allgemeinen Bande werden sich noch 12 Bände anschliessen,

die einzelne Gebiete der Photographie im Speziellen behandeln werden.

❦

Bei der Redaktion sind ferner folgende Schriften eingegangen:

Die Photographie im Dienste der Wissenschaft und ihre Betätigung als Kunst, Rede von W. H Idzerda zum Beginn des Unterrichts in der Photographie an der technischen Hochschule zu Delft (J. Waltman jr., Delft 1908).

❦

Aus dem Verlage von L. Schwarz & Comp in Berlin sind folgende 5 Schriften eingelaufen:

Praktischer Ratgeber bei Steuer-Einschätzung und Reklamation.

Das neue Preussische Ergänzungssteuer-Gesetz.

Preussisches Gewerbesteuer-Gesetz.

Neue Wechselordnung nebst Scheckgesetz und Postscheckgesetz.

Neue Preussische Jagdordnung.

Ferner sind eingegangen:

Die Illustrations-Photographie, Lehrbuch über Anfertigung und gewinnbringenden Vertrieb von Photos für Illustrationszwecke von Kurt Hahne (Bunzlau, Benno Fernbach) Das Buch dürfte vielen nützliche Winke geben.

❦

Das Urheberrecht in der Praxis der Postkarten-Industrie von Fritz Hansen. (Papierindustrieller Verlag G. m. b. H., Berlin 1908.)

❦

Die besonderen Bestimmungen der verschiedenen Patentgesetze über die Patentirung chemischer Erfindungen von Dr. D. Landenberger, Patentanwalt in Berlin (Selbstverlag) Das kleine Buch ist unseres Wissens die erste derartige Spezialdarstellung des Gegenstandes.

❦

Leitfaden über den Verkehr mit dem Kaiserl. Patentamt in Warenzeichenangelegenheiten von J. H. Joseph. (Hamburg Adolf Selig)

❦

Oefler's Geschäftshandbuch (Die kaufmämische Praxis) (Rich Oefler, Berlin), zwölfte verbesserte Auflage. Das Buch ist jedem Geschäftsmann, der nicht eine regelrechte kaufmännische Lehre durchgemacht hat, bestens zu empfehlen, da es z. B. die Buchführung in sehr klarer und leichtverständlicher Weise behandelt. Aber auch alle anderen den Geschäftsmann berührenden Angelegenheiten, wie z. B die geschäftliche Rechtspflege sind sehr gut behandelt und dürften dem Leser viele Vorteile bringen.

Unterrichtswesen

Buchführkurse. Die von der Handwerkskammer zu Berlin veranstaltenen bisherigen Buchführungskurse erfreuen sich einer so zahlreichen Beteiligung, dass die Kammer anfangs Januar weitere solche Kurse eröffnen wird. Der Lehrplan umfasst die einfache Buchführung mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Handwerks. Die Gebühr beträgt 3 Mark. Zugelassen werden selbständige Handwerker, deren Frauen und Töchter sowie ältere Gesellen. Anmeldungen sind unter Beifügung der Gebühr (porto- und bestellgeldfrei) an die Handwerkskammer zu Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 47 I, zu richten.

Arbeitsmarkt.

Zeile 20 Pfennige.

Offene Stellen.

Aelterer, absolut selbständiger **Kopirer** für Glanz, in Massengeschäft, ohne Atelier, zum 15. Januar gesucht. Dauernd und angenehm. Gehalt bis 120 Mk, Off. mit Angaben von Alter und seitheriger Tätigkeit, Gehaltsanspruch, Porträt an **P. Weber**, photogr. Kunstanstalt, Bregenz. [3265

Gehilfe, der mit allen Arbeiten vertraut ist, wird dauernd aufgenommen. Gehaltsanspr. mit Photographie an **Wilh. Weiser**, photogr. Atelier, Mähr.-Altstadt. [3266

Junger, tüchtiger **Neg.- u. Pos.-Retuscheur,** welcher eine gute, brauchb. Aufnahme machen kann, per bald oder 15. Januar zu engagieren gesucht. Gefl Off. mit Bild erb. an **Ad. Barth,** Gleiwitz. [3267

Gesuchte Stellen.

Junger, solider **Gehilfe für Alles,** guter Neg.- u. Pos.-Retuscheur, sowie in allen anderen Fächern, auch in allen Gaslichtpapieren, durchaus tüchtig, sucht zum 1. od. 15. Jan. 09 dauerndes Engagement. Alter 22 Jahr. Off. an **Otto Grotewoh',** Bautzen i. S., Wendischestrasse 13. [3268

Tüchtiger **Neg.- u. Pos.-Retuscheur** sucht in mittlerem Geschäft Stellung, in welchem ihm Gelegenheit gegeben wird, sich in allen Fächern weiter auszubilden Gehalt bei freier Station 25 Mk. Gefl. Off. unter **P H 30** postlagernd Striegau i. Schl. [3270

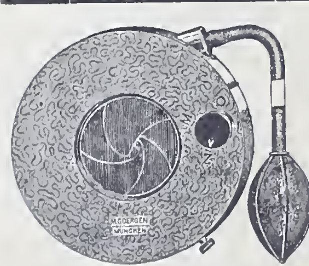


Photo - Verschluss

„Central"

f. Moment u. Zeit das Ideal aller Photographen.

Käuflich in allen besser. Handlungen oder direkt Fabrik

Max Goergen,

MÜNCHEN X

Oeffnungen:	30	35	40	45 mm	60	60	70 mm
Mk.	14.	15.	16.	17.	18.	20.	24.

80 mm und Stereo Mk. 24,– 30,– u 32,–

Photographisches Atelier

Friedrichsfelde, Berlinerstr. 89, keine Concurenz im Orte, ev. sofort zu vermieten. [1502



Mit einer einz. Lampe werden Moment-Aufnahmen wie bei Tageslicht hergestellt. **Keine Stromstösse** wie bei Blitzlampen. Von **Elektrizitätswerken** deshalb ohne weitereskonzessionirt. **Keine abfallenden glühenden Kohlen. Vollständig eingeschlossener Lichtbogen.**

Kohlendauer **50 Stunden**

Regina-Atelierlampe.

Kunstlicht-Aufnahmen in **vollendeter Plastik. Billiger im Betrieb** und in der Anschaffung wie andere unvollkommene Apparate. In den **Belichtungsoperationen fabelhaft einfach.**

Regina Bogenlampen-Fabrik

G. m. b. H.

Köln-Sülz.

Prospekte und Probebilder gratis.

Vertreter: **Robert Selle Berlin, Yorkstr. 79**

Man verlange unser Preisausschreiben für die besten Aufnahmen.



Was ist



PALLOXAL?

Ein neues Tonbad, das als

„GEKA"

Palloxal-Tonung

W. Sch. P. a.

in den Handel kommt und auf allen Matt-Papieren tiefschwarze Töne bei Erhaltung reiner Weissen ohne vorherige Goldtonung hervorruft. - - -

Vollster Ersatz für Gold-Platin-Tonung

Packungen für $^1/_4$, $^1/_2$ und $^1/_1$ Ltr. Bad. Ausführl. Anweisungen stehen z. Verfügung



Geka-Werke v. Dr. G. Krebs

Fabr. photogr. Chemik.

Offenbach a. M.



Bücheranzeigen.

H. W. Vogel, Das photographische Pigmentverfahren (Kohledruck). IV. völlig veränderte Auflage. Bearbeitet von Paul Hannecke.

Fr. Loescher, Vergrössern und Kopiren auf Bromsilber-Papier.

Vorrätig in der Expedition des „**Photographishen Wochenblattes.**



ZEISS
OBJEKTIVE
1:3.5 „TESSAR“ 1:4.5
1:6.3
PALMOS-KAMERAS
:: Man verlange Prospekt Pw. ::
Zu beziehen durch photogr. Handlungen sowie von:
Berlin
Frankfurt a.M.
Hamburg
CARL ZEISS,
JENA
London
St. Petersburg
Wien

Verlag des photographischen Wochenblattes, Johannes Gaedicke, Berlin W. 10.
Druck von Bajanz & Studer, Berlin S. 14.